

Hombis Jugendmatrix

Am vergangenen Mittwoch (15.11.2006) erstellten die Hombrechtiker eine Matrix über Missstände und Massnahmen im Jugendbereich. Ein weiterer Schritt in der Frühintervention.

In Hombrechtikon läuft einiges in Sachen Jugendprävention. Seit Juni 2003 gibt es in der Gemeinde den runden Tisch. Jeden Monat diskutieren hier Vertreter aus Gemeinde, Institutionen und Vereinen. Gemeinsam sucht man nach Lösungen. Mit vier anderen Gemeinden beteiligt sich Hombrechtikon auch an einem nationalen Pilotprojekt von RADIX Gesundheitsförderung: „Hinschauen und Handeln – Frühintervention in Gemeinden“.

Im Rahmen dieses Pilotprojekts, das ab 2008 schweizweit für alle Gemeinden angeboten werden soll, trafen sich am vergangenen Mittwoch wichtige Hombrechtiker Schlüsselpersonen zum Workshop „Umgang mit Jugendlichen in Hombrechtikon“. Eine Matrix sollte erstellt werden. Das heisst: eine graphische Darstellung, die zeigt, welche Probleme in Hombrechtikon im Jugendbereich noch anstehen, welche Massnahmen dafür bereits getroffen wurden und wie diese noch zu ergänzen wären. Durch die Veranstaltung führte Enrico Zoppelli, Samowar Suchtpräventionsstelle Meilen – aber die Hauptarbeit lag bei den Teilnehmern, ganz so, wie es das Konzept der Frühintervention vorsieht: niemand in der Gemeinde soll wegschauen, die Arbeit der Fachstellen bleibt ein Tropfen auf den heissen Stein, wenn der Jugendschutz nicht von allen Schlüsselpersonen ernst genommen und mitgetragen wird. Unter den 52 Teilnehmern waren Vertreter der Gemeinde, der Elternschaft, der Schule, der Kirche, verschiedener Vereine, nicht zuletzt der Jugendverbände und viele andere mehr. In kleineren Gruppen erstellte man die Puzzlesteine für die Matrix von Hombrechtikon.

Und wie sieht die Matrix nun aus? Am 24. Januar 2007 will man sich wieder treffen, wenn die Ergebnisse in einem Bericht vorliegen. Vorwegnehmen kann man trotzdem schon einige Brennpunkte. Zum Beispiel im Setting „Öffentlicher Raum“. Die Hombrechtiker beobachteten hier viele Vandalenakte. Konkret spricht man von Jugendlichen zwischen 15 und 18 Jahren, die vor der Migros ihre Zeit totschiessen.

Oder von solchen, die sich mit ihren Autos nächtliche Rennen liefern. Auch sollen vereinzelt bereits die 12-Jährigen auf den öffentlichen Plätzen rumhängen. Ein grosses Problem ist und bleibt der Jugendalkoholismus: der gehöre „natürlich“ auch noch in die Matrix, sprach ein Teilnehmer aus, was alle ohnehin schon dachten.

Bei den Massnahmen tat man sich schwerer. So wurde etwa ein Freizeitpark vorgeschlagen. Wie aber geht man mit den Jugendbanden um, die solche Freizeitparks jeweils zerstören? „Diese Vandalenakte gehen von einer Gruppe aus. Es sind eigentlich immer die Gleichen“, weiss Lothar Janssen, Leiter der Beratungs- und Präventionsstelle Schulhaus Gmeindmatt. Solche Jugendlichen müsse man auch einfach mal hart anpacken.

Aber läuft die Frühintervention am Ende auf totale Überwachung der Jugend hinaus? „Es geht uns nicht darum, die Jugendlichen auszuspionieren“, versichert Christian Jordi von RADIX Gesundheitsförderung. „Mit der Matrix haben wir ein Instrument, mit dem wir unsere Konzepte entwickeln können. Und sie entsteht aus Hinweisen und Anregungen, die wir direkt von den Einwohnern bekommen.“ Frühintervention bilde ein Netz aus allen Schlüsselpersonen, um problematische Jugendliche frühzeitig aufzufangen, sagt Jordi. Also nicht mehr den Kopf in den Sand stecken. Gemeinsames Hinschauen und Handeln. Dafür hat man sich in Hombrechtikon entschieden.